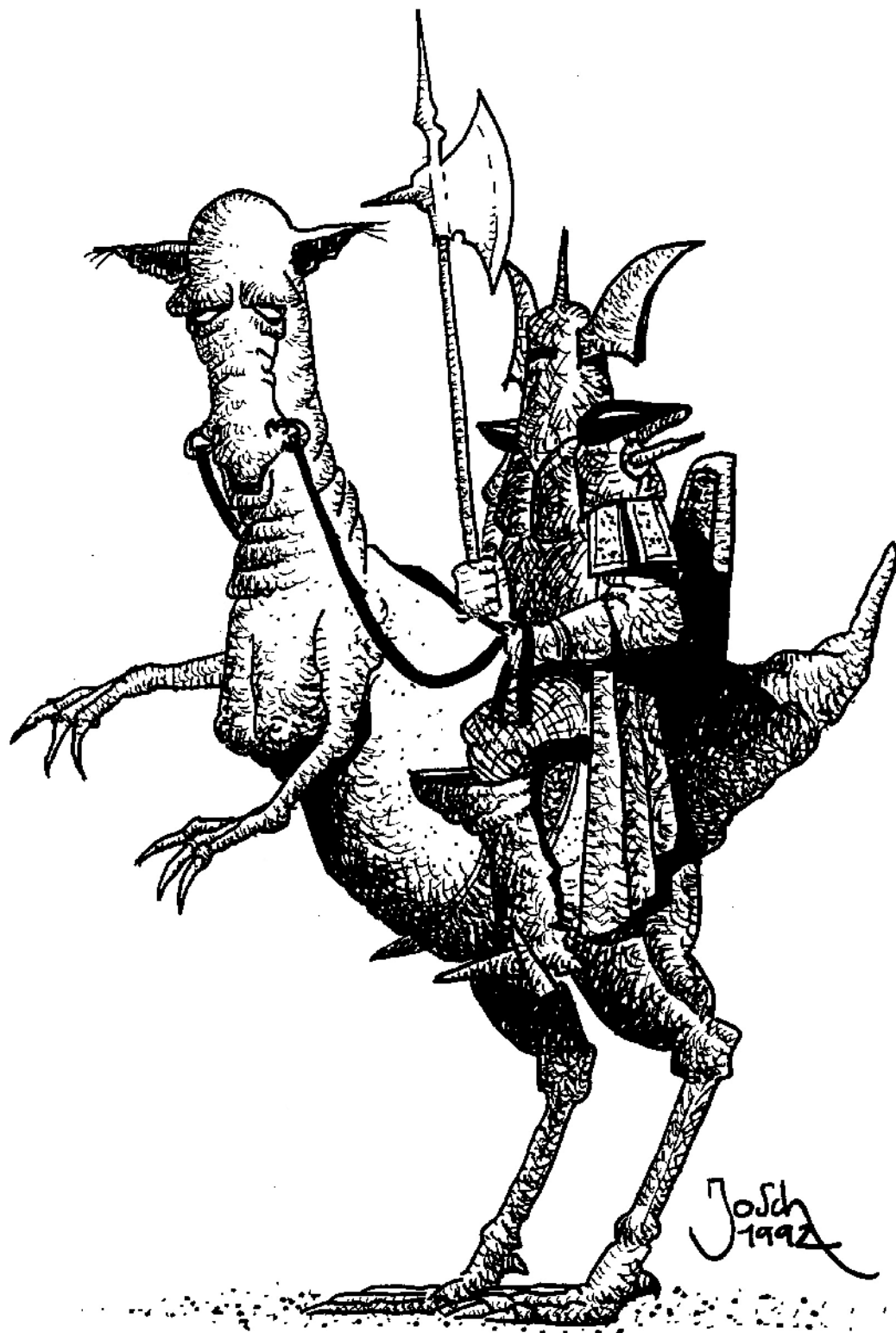
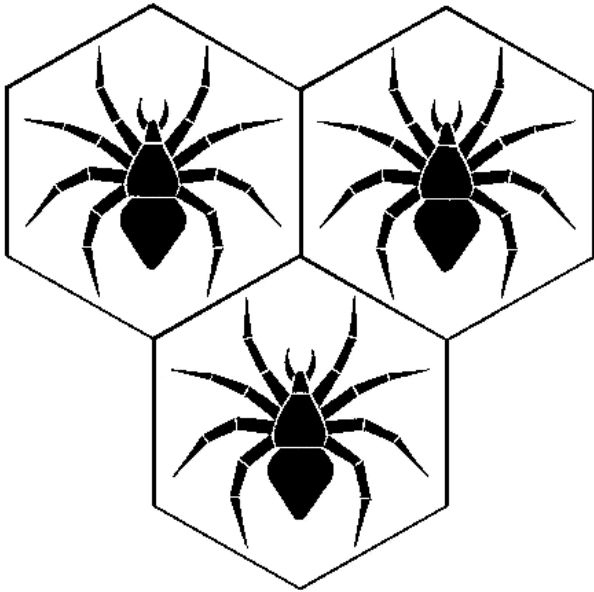


SUMPFGEBLUBBER FOLLOW 399





Liebe FELLOWS,

die **SUBSTANZ** war beim Ostercon der QUN mit **MHJINTRAK MORUL** und **GWENAELLE** präsent!

Das mag zwar für viele nichts besonderes sein, für mich selbst aber so etwas wie ein „Schlüsselerlebnis“! Es war mein erster Con nach 12 Jahren und für meine Begleiterin eine Premiere, der erste richtige Kontakt zu FOLLOWern überhaupt. Und viele alte Gesichter waren da: Klaus, Norbert, Herman, Thomas, Steffi, Ilona, Christian, Huck, Torben, Veronica, Tanja, PO-NY...; genügend Fellows, um in Erinnerungen zu schwelgen. Und dann auch die für mich „Neuen“ wie Uwe, Nette, Marion, Bettina... - **es war einfach nur toll!**

Den Veranstaltern, vor allem Pia und ihrem ganzen Team, muss ich an dieser Stelle einfach noch einmal danken. Ich sage nur eines: Verpflegung vom Feinsten (jemand gab der Veranstaltung dann einen besonderen Namen: **plus-3-Kilo-Con** – recht hatte er!).

Wie geht es weiter?

Ich will jetzt nicht zu viel versprechen, aber es sieht wohl so aus, dass ich mich – wenn alles klappt - dieses Jahr für ein Paar Tage (Mittwoch bis Sonntag) - entgegen meiner Prognose in F398 - auf dem Fest blicken lasse.

Zuerst war an sich der „Finstercon“ fest eingeplant, aber... für „Massenunterkünfte“ bin ich noch nicht soweit; in „meinem Alter“ brauche ich doch nachts etwas Ruhe ☺☺☺

Die Anmeldung fürs Fest habe ich jedenfalls schon mal weggeschickt und das Geld überwiesen. Jetzt kann an sich nur noch etwas berufliches dazwischen kommen (als Selbstständiger ist man leider nicht mehr so flexibel).

Fotos 1979 bis 1997

Ich habe jetzt alle meine Fotos, die ich auf Cons und diversen Festen gemacht habe, direkt vom Negativ eingescannt und eine CD zusammengestellt. Die CD gebe ich ab für 5€. Zu bestellen direkt bei mir (Adresse: siehe Impressum).

Nähere Infos dazu (Bilderverzeichnis) und die ganzen Bestellmodalitäten auch auf der SUBSTANZ-Webseite

<http://substanz.markt-kn.de>

DVD-Filmarchiv 1985 bis 1992

Eine hochtrabende Überschrift für die paar Videos, die ich zur damaligen Zeit gemacht habe. Nun, die Filme sind jetzt digitalisiert und auf DVD kopiert. Das hat jetzt zumindest den Vorteil, dass es keine weiteren, altersbedingte Qualitätseinbussen geben wird. Im Einzelnen sind das:

- **Pfingstcon 1985 in Ernsting**
- **19. Fest der Fantasie – 1990 Niederalfingen**
- **20. Fest der Fantasie – 1991 Kirchähr**
- **21. Fest der Fantasie – 1992 Baehrental**

Die nähere Beschreibung und die Bezugsbedingungen sind auch wieder im Internet (siehe oben) nachzulesen.

FOLLOWpedia

Ist ja ein tolles Projekt. Ich will hier versuchen peu à peu Sachen von der SUBSTANZ einzupflegen bzw. die schon vorhandenen Artikel zu überarbeiten. Mein Respekt gilt allen Autoren und Admins dieses Wiki-Projekts.

Stories im SUMPFGEBLUBBER

Ja, es gibt wieder kurze Geschichten rund um die SUBSTANZ!!! Drei Stories sollen hier veröffentlicht werden:

Die Gefangene im Turm von **Uwe Gehrke** spielt zu der Zeit, als die Tigersöldner damit begannen, in der Westlichen Welt die Gebiete der SUBSTANZ (Spinne, Shub-Nigurath) zu übernehmen.

Nachts, wenn das Mondlicht scheint... von **Henning Duve** behandelt in Form eines Alptraums die Geschichte der „Reanimation“ von **Y'Shark Rangoon**.

Mit **Der Rächer** führt uns **Uwe Gehrke** nach Wu-Shalin zurück, in das Reich des **Fürsten der Tiefe - Mhjintrak Morguun** - und erinnert damit an den zweiten SUBSTANZ-CLAN (Fledermaus).

Ein recht herzliches Dankeschön an den Gast-schreiber Uwe! (weitere Geschichten von ihm liegen „auf Halde“)

Die Gefangene im Turm

(Uwe Gehrke)

Shub-Nigurath

Sie kamen jetzt häufiger, in Abständen nach einem System, welche die Gefangene nicht erfassen konnte. Irgendwann jedenfalls ging die Tür auf, jemand riss sie von der Bettstatt und man beschimpfte sie.

Was hatten sie vor? Immer wieder schienen es neue Wächter zu sein.

»Wie lautet der Spitzname deines Bruders?«

»Was für gemeinsame Geheimnisse habt ihr?«

Aber sie hatte nichts gesagt.

Warum wollten sie das wissen? Schließlich war ihr Bruder tot, so hatten es die Boten des Schwarzen Statthalters überall verkünden lassen.

Und somit war sie die einzig Überlebende ihres Geschlechts. Die Führerin eines Stammes, welcher die Ebenen von Shub-Nigurath beherrscht hatte.

Sie verfiel wieder in Mutlosigkeit. *Eines Tages werden sie einsehen, dass sie nichts von mir erfahren und mich töten.*

Sie wollte nicht mehr weinen, doch plötzlich schien in diesem Turm, welche die neuen Herren gerade angelegt hatten, die Wände dünn zu sein. *Da waren doch Geräusche zu hören?*

Kampfgeräusche!

Sie wollte es nicht glauben, aber dann schien jemand auf dem Gang zu schreien.

Dann flog die Fürstin auf. »Siranda, Herrin, seit ihr hier?«

Siranda hatte sie einmal geheißen, zu der Zeit als noch kein Statthalter geherrscht hatte.

Ihre Zelle füllte sich, und sie wurde hochgehoben.

Wollen sie mich jetzt endgültig töten?

Aber man trug sie auf den Flur. Hier lagen Körper, manche kamen ihr bekannt vor. *Man hat die Wächter umgebracht? Wer?*

Sie kämpfte mit der einsetzenden Ohnmacht. *Das können keine Freunde sein, meine Freunde sind tot.*

Und dann verließen sie ihre Sinne.

Als sie wenig später aufschaute sah sie in ein bekanntes Gesicht. »Listra, bist du es wirklich?«

Der Schildträger ihres Bruders strahlte über sein Gesicht. »Ihr irrt euch nicht, Herrin. Ich bin es wirklich.«

Das musste ein schöner Traum sein, oder vielleicht eine Täuschung. Was ist geschehen?«

Der Schildträger half ihr sich aufzurichten. Sie sah sich auf einer kleinen Lichtung, vermutlich war man noch im unmittelbaren Küstenstreifen, wo es mehr Bäume gab als im restlichen Land. *Kein schlechter Ort um sich zu verstecken, aber auch in der Nähe unserer Feinde.*

»Ihr werdet einige eurer besten Freunde wiedersehen. Wir haben uns gesammelt, als wir eine wunderbare Nachricht erhielten. Vor zwei Monden ist an der Küste unseres Landes eine neue Armee gelandet. Keine Sorge, diese Kämpfer, welche im Zeichen des Tigers kämpfen, scheinen dem Licht zu dienen. Jedenfalls

lässt das General Ardaschir, so heißt ihr Anführer, überall verkünden. Viele Kämpfer strömen ihm zu.«

»Und ich war gefangen.«

»Aber jetzt seit ihr wieder frei, und man ruft überall nach der Wiederherstellung der alten Ordnung. Und die beste Nachricht hätte ich ja beinahe vergessen: euer Bruder lebt.«

Siranda wurde vor Freude überwältigt. Sie schrie, weinte und klammerte sich an Listra. Sie brauchte lange, um endlich wieder Worte sagen zu können. Worte des Glücks und der Erleichterung. »Deshalb wollten die Kerle im Turm alles über meinen Bruder wissen. Sie müssen geplant haben, jemand für mich auszugeben. Und der Spitzname war wichtig, denn den kennen nur wir beide.«

»Und wie lautet der?« scherzte Listra.

Und sofort überzog Sirandas Herz ein eisiges Gefühl. Ihre Stimme, welche schon die Antwort herausstoßen wollte, verstummte sofort. *Warum wollte er das wissen? Nur zum Scherz, oder hatte er etwas Anderes vor?* Ihre von der langen Dunkelheit im Turm geschwächten Augen fuhren an dem Mann entlang, dem sie offensichtlich ihre Freiheit verdankte.

Das war nicht Listra! Er sah zu gut aus, für einen Mann, der sich Monde lang versteckt hatte.

Das war etwas Anderes.

Ein Gestaltwandler? Sie hatte natürlich von Gerüchten gehört, wonach solche Wesen im Dienste des Schwarzen Statthalters standen.

Kein Wort, oder er wird mich töten. Aber im selben Moment sagte sie sich auch, dass sie sowieso sterben würde, denn offensichtlich hatte der falsche Listra die Wahrheit erkannt. Sie sah wie er nach seinem Dolch griff.

»Ihr solltet das Messer stecken lassen,“ hörte man plötzlich aus dem Wald. Eine einzelne Person trat heraus. Sie zählte gewiss nicht zu den Riesen, und ihre Gestalt war eher schmal.

Aber für Siranda konnte sie die Rettung bedeuten.

»Stört uns nicht, oder steht ihr im Dienst des Schwarzen Statthalters?«

Das höhnische Gelächter schien gar nicht zu der kleinen Person zu passen. »Wie ihr? Nein, aber wir haben schon genug Zeit verschwendet. Los.« Sie hatte noch nicht einmal das Wort ausgesprochen, als aus allen Ecken Pfeile flogen. Keiner von Listras Begleitern, der nicht getroffen wurde.

Siranda schrie auf, denn auch den Gestaltwandler hatten zwei Pfeile in die Brust getroffen. Er schwankte etwas.

Und dann begann er sich plötzlich aufzulösen. Einfach schien die Form seines Körpers sich in etwas Weiches zu verwandeln, und langsam im Boden zu versickern.

Wäre das nur mit einer Person geschehen hätte es schon merkwürdig, ja erschreckend gewirkt.

Aber die ganze Schar des angeblichen Listra ver-

schwand vor den Augen, mit allem was sie an hatten, und den Waffen.

Selbst die Pferde schienen zu ihnen zu gehören, denn auch ohne Gewalt begannen sie sich aufzulösen.

Die ehemalige Gefangene begann aufzuatmen. *Die Angreifer schienen wirklich Freunde zu sein.*

Die junge Frau trat an sie heran. »Ich grüße euch, Siranda. Wir waren nicht rechtzeitig gekommen.«

Sie tragen nicht das Zeichen, von dem der falsche Listra gesprochen hat. »Gehört ihr zu den Kriegern des Tigers?«

Ein abfälliger Blick war die Antwort. »Wir stehen zwar im Sold von General Ardaschir, aber niemand wird uns zu Chanfars Schoßhündchen zählen. Ich bin Deirdra von der Garda.« Sie ließ sich neben Siranda nieder. »Abseits der normalen Truppe durchziehen wir das Land, und suchen nach den Führern des Widerstandes gegen den Schwarzen Statthalter.«

Siranda lächelte glücklich. »Mein Bruder gehört dazu.«

Die junge Frau nickte. »Das weiß ich.« Einen Moment später hatte sie Siranda ihr

Messer in die Brust gestoßen. Die junge Frau schrie auf, versuchte den nächsten Stich abzuhalten, doch die Monde ihrer Gefangenschaft hatten sie geschwächt. So war der zweite Stich tödlich.

Deirdra hasste solche Momente. Sie drückte der Toten die Augen zu.

»War sie die richtige Siranda?« wollte ihr Bogenschütze wissen, der aus dem Gebüsch getreten war.

»Sie war es, gib mir das große Messer.« Was nun

kam war nicht die Arbeit eines Kriegers.

Es war die Arbeit eines Schlächters.

Aber wer hatte je behauptet, dass die Garda eine Einheit des Lichts war.

Mit dem abgeschnittenen Kopf in der Hand musste sich Deirdra erst etwas abstützen, um aufzustehen.

Manchmal verfluchte sie die Aufträge, welche man der Truppe gab. Aber sie waren eindeutig gewesen. Bestimmte Leute in der Begleitung von Ardaschir hatten Maßnahmen ergriffen, um die endgültige Machtübernahme der Ewigen Armee in Shub-Nigurath zu sichern. »Tötet jeden Führer des Widerstandes,« war der simple Inhalt des Kontraktes gewesen, und die Garda war bemüht ihn zu erfüllen.

Während sie zu ihrem Pferd ging machte sich Deirdra plötzlich klar welche Ironie ihre Arbeit beinhaltete.

Sie würde nämlich den abgeschnittenen Kopf wie vorgesehen in einem Topf mit Salz lagern, dem man als Beweis irgendwann einmal den Hintermännern Ardaschirs übergeben würde.

Und einer der anderen Töpfe enthielt bereits den Kopf ihres Bruders.

Auch er hatte Deirdra getraut.

Kein schöner Epitaph.

Die Gefangene im Turm

Uwe Gehrke

Hannover, März/April 2008

Nachts, wenn das Mondlicht scheint...

(Henning Duve)

Har'Manh wälzte sich unruhig hin und her. Sein Atem ging stoßweise. Die Haut glänzte schweißnass. Die dünne Decke lag auf dem Boden – das Fell unter dem mageren, ausgezehrten und zuckenden Körper war total zerwühlt. Die Augen unter den blassen und dünnen Lidern bewegten sich ruckartig...

Mondlicht schien auf glänzende, sich leicht bewegende, Blasen werfende Flächen. Licht und Schatten wechselten sich permanent ab, - der bleiche Schein des riesig erscheinenden Vollmondes pinselte knallharte Kontraste in die ohnehin schon unwirkliche Landschaft und steigerte noch die abstrakte und unwirkliche Atmosphäre. Glucksend und blubbernd stiegen dicke Blasen an die Oberfläche des brackigen, faulig riechenden Wassers und zerplatzen nach einer kurzen Weile mit Ekel erregendem Schmatzen.

Die tiefschwarzen Schatten der Sumpfgaven, Geißelweiden und Trauerbuchen zerteilten die glänzende, wabernde Wasseroberfläche zu schillernden, zuckenden Fragmenten, die das bleiche, krankhaft blaue Mondlicht reflektierten.

Die Landschaft, die dem kranken Hirn eines drogenumnebelten surrealistischen Malers entsprungen zu sein schien, peinigte das Auge eines jeden normal denkenden Lebewesens – oder würde es peinigen, doch zur Zeit hielt sich kein normal denkendes Lebewesen in dieser üblen Gegend Magiras auf, in der sich die Schwarze Magie selbst zu erbrechen schien...

Wirre Farbschlieren flatterten umeinander, vermengten sich und zerteilten sich wieder, mischten irrationale Gerüche sich mit unwahrscheinlich erregenden Düften und absolut abstoßenden Gestanksnoten – ekstatische Gefühle mit übelkeitserzeugenden Empfindungen. Es war das totale Chaos der Eindrücke, ein katastrophales oszillierendes, zusammenbrechendes und wieder explodierendes Etwas aus einer billionenfachen Kakophonie der Assoziationen. In einem Moment stieg er zu irrsinnigen Höhenflügen des Glücks auf, - nur um im nächsten Augenblick wieder unfreiwillig den Absturz in eine virtuelle Hölle in sich aufzusaugen, wie ein Ertrinkender...

Eindrücke – Empfindungen – Gefühle – Assoziationen – Farbflächen – Geräusche – Töne – Zerreißen und Verschmelzen waren eins... oder folgten so schnell aufeinander, dass es vorgab, wie Eines zu sein...

* * *

Har'Manh zeigte einen absolut unrealen Körperzustand – seine Haut war bleich wie die einer Leiche, aber seine Rumpftemperatur war wie im Zustand eines Fiebrigen kurz vor dem absoluten Zusammenbruch durch Herzstillstand infolge absoluter Erschöpfung durch kurzfristige Auszehrung. Seine Glieder bewegten sich epileptisch in immer kürzer werdenden Abständen – die Muskeln verkrampften sich in kurzen Stößen spasmisch und wurden in diesen Momenten derart hart, dass selbst der Stiel

eines Hammers, den man mit aller Wucht auf das betreffende Körperteil hätte niedersausen lassen, zersplittert wäre.

Ein Wundheiler, den man mit einer Diagnose seines Zustands beauftragt hätte, wäre absolut hilflos gewesen, denn in den Akademien der Wissenschaften der bekannten Welt war ein solcher Fall bisher nicht verzeichnet. Bestenfalls ein 'Magister majores' von der Gilde der Magier oder ein vergleichbarer Experte hätte hierzu vielleicht ein Urteil abgeben können – aber die Überlegungen hierzu waren obsolet, denn keiner von beiden war nur im Entferntesten erreichbar, um dem armen Har'Manh helfen zu können...

* * *

Das Chaos wütete, barst auseinander, stob hinaus ins Universum, nur um nach Lichtjahren wieder zu stagnieren, zu stoppen und erneut in sich zu kollabieren, mit einer Macht, die ein 'Schwarzes Loch' hätte blass werden lassen.

Die Wirbel aus Licht, Farben, Schwärze und Unausprechlichem vermengten sich, tobten umeinander, erschlugen einander, fraßen sich gegenseitig, würgten und erbrachen sich wieder.

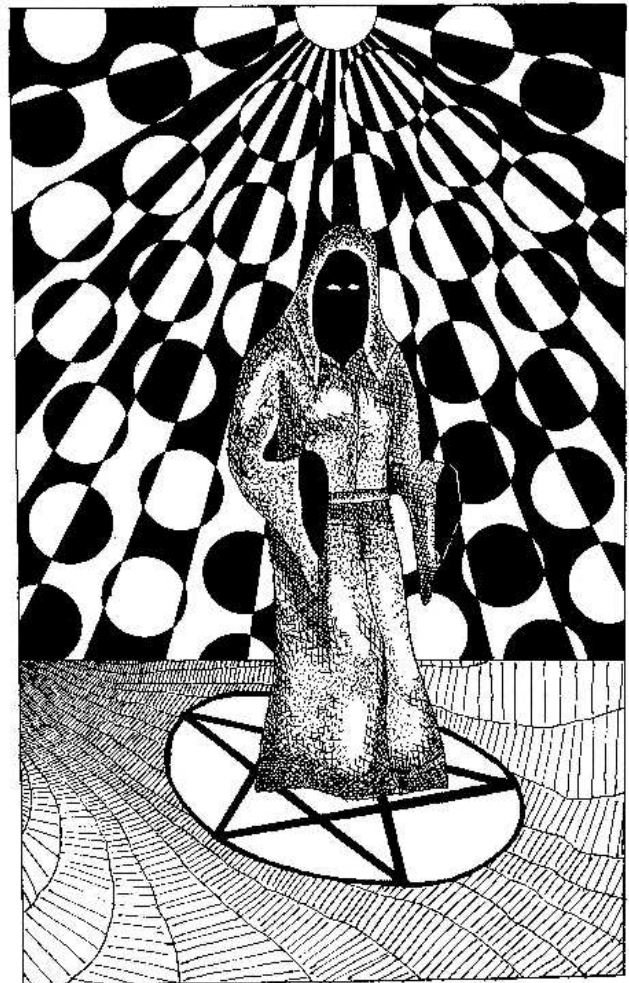
Und in den stürmenden und tosenden Schlieren entstand langsam ein Bild...in der Schwärze bildete sich eine noch größere Dunkelheit, ein Schatten im Schatten... in der Form eines gewaltigen Turmes. Dieser Turm wuchs und wuchs und nahm Form an...ein riesiger, gewaltiger, blauschwarzer Konus mit einer kranzförmigen Ausbuchtung und einer andeutungsweise spitz zulaufenden Kuppel. Dieser Turm, Schwärze in der Dunkelheit, war das Zentrum des Universums... das Zentrum der Kraft des Kontinuums, das Herz der Macht, Mittelpunkt aller Energien...

* * *

Im trüben Dämmerlicht war nur wenig auszumachen – nur minimal zu erkennen. Und dennoch...eine große Halle war schemenhaft wahrzunehmen... und in dieser Halle war unbestimmt und dennoch deutlich die Präsenz des ultimativ Fremdartigen, Dunklen, Unbeschreiblichen zu spüren... diese Präsenz legte sich wie ein Würgegriff um die Seele...

Um Deine Seele... meine Seele... und ... s e i n e Seele...und drückte, presste... die Augen traten hervor... aber hier hatte er gar keine Augen... er war einfach nur da, nur präsent... und dann kam die Angst. Was, wenn diese unheimlich fremdartige Prä-

senz, dieses 'Wesen', diese Kraft, ihn spürte – seine Anwesenheit wahr nahm? Was geschah dann mit ihm? Würde er sterben?? Aber ... - war er denn nicht bereits tot? Was war überhaupt mit ihm?

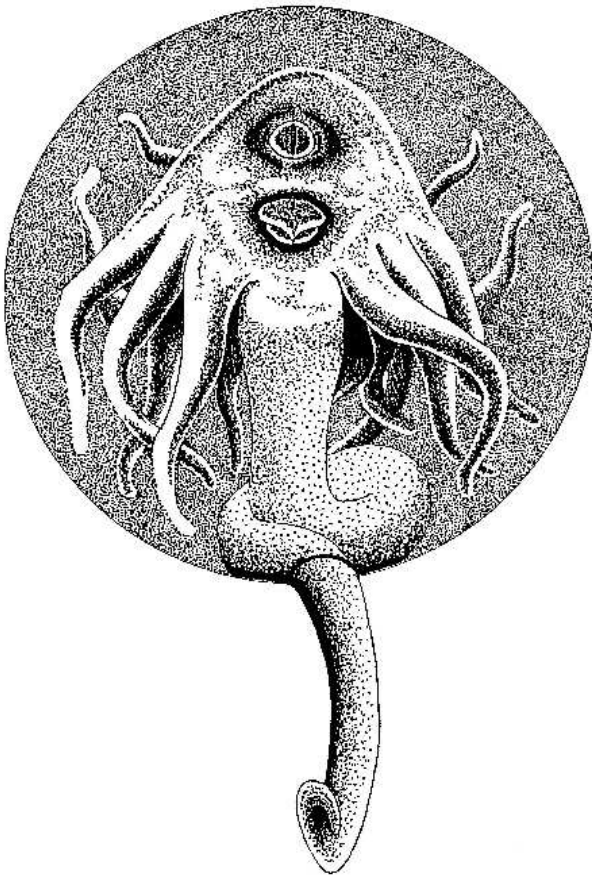


Was war er? Wie war er? Was geschah mit ihm? Wo war er?? Die Halle wurde immer deutlicher. Ein dunkles, waberndes Etwas war auf dem Boden der runden Halle zu erkennen. Und aus dieser dunklen, sich ständig ändernden und bewegendem Substanz erwachsen zwei Gestalten, undeutlich zunächst, dann aber immer deutlicher werdend... zwei mächtige, annähernd menschliche Gestalten... er fühlte es mehr, als dass er es sah... ja, trotz aller irrwitzigen Fremdartigkeit waren diese Gestalten menschenähnlich...

... und unbeschreiblich fremdartig, - so irrsinnig anders – mit Worten nicht zu beschreiben. Die absolute Konzentration von Macht und Andersartigkeit, absolut fremd, uralte und ... 'dunkel'. Er war sich nicht sicher, ob 'böse' dafür das richtige Wort war... aber es war total widersinnig und menschenfeindlich, eine katatonische, hochfrequente Zuckung, eine Vibration des absolut Fremdartigen, dunkel, kalt und... zerstörerisch.

Wie ein eiskalter Blitz durchzuckte es ihn: Hier waren die Erz-Vertreter der Dunklen Götter am Werk! Nur diese konnten es sein – nur SIE konnten eine solche Konzentration derart böser, uralter Macht erzeugen...!

* * *



Seine Haut war weiß – die Sehnen zuckten und die Adern traten hervor, als ob sie platzen wollten... der Puls war deutlich zu erkennen – die Arterien bewegten sich wie zuckende Würmer unter der Haut – und in einem ebenso hektischen, aber total anderen Rhythmus bewegten sich seine Muskeln und Sehnen; der ganze Körper konvulsierte absolut unregelmäßig. – es sah aus, als ob es diesen dünnen, ausgemergelten Körper, der die Decke inzwischen vollständig von sich geworfen hatte, in den nächsten Sekunden zerreißen würde... die Augäpfel schienen sich von den Lidern befreien und explodieren zu wollen. Dieser ganze so gequälte Körper würde dies nicht mehr lange aushalten...

* * *

Ein absolut merkwürdiges und unirdisches Geräusch entstand aus der Substanz, in der die beiden menschenähnlichen Gestalten standen... oder 'schwebten'. Füße waren nicht zu sehen – auch die Arme waren in den langen, weiten Ärmeln nur zu erahnen. Dunkle Kapuzen verbargen die Köpfe, die somit in der Dunkelheit verschwanden.

Das Geräusch war eine Mischung aus Gähnen, Stöhnen, Kratzen und Röcheln... genauer war es nicht zu beschreiben. Mit einem ekelhaften Schmatzen brach dieses Geräusch ab.

Mit einem tiefen, 'klagenden' Seufzen wandten sich die beiden Gestalten einander zu.

Mit tiefen, hallenden, Stimmen, die eher zu 'fühlen' als zu 'hören' waren, begannen sie, sich zu unterhalten...: "Ich grüße Euch, Fürst der Tiefe", ließ sich die eine Stimme vornehmen – und die andere antwortete: "Auch ich entbiete meinen Gruß, mein Schattenlord,"

kam es wie das Röhren des Windes in einem hohlen Baumstamm zurück.

"Was liegt vor uns?"

"Der Kampf der Götter deutet auf dramatische Veränderungen, nicht nur auf dieser Welt, sondern in vielen Welten..."

"Ja, ich fühle es..."

– ein tiefes, schmatzendes Seufzen entrang sich der Substanz –

"...die Dunklen Götter haben mit mir gesprochen..."

"...mmmmh..."

"Sie haben große Schwierigkeiten mit einem weitverzweigten Komplott der Lichtgötter..."

"– das ist zu fühlen..."

"Und viele Welten sind betroffen..."

"So ist diese Welt nur ein Spiegel, wie so häufig?"

"So ist es – aber dieses Mal ist es weitaus komplizierter!"

– ein dunkles Stöhnen entsprang der Substanz... –

"So gibt es Neues auf Magira?"

"Viel ist noch nicht zu ersehen, denn die Dunklen Götter, die Uralten, haben ihre Pläne noch nicht enthüllt. Aber soviel wissen wir: Die Substanz wird sich verändern. Aber es wird nicht zum Nachteil sein. Nun, da der Theokrat von Angkor seine Position eingenommen hat, haben wir die notwendige Stütze, die wir brauchen. Und wir werden eine weitere Stütze bekommen..."

"Eine weitere Stütze?"

"Jaaaah..."

– ein hohles Husten dröhnte durch die Schwärze der Halle –

"Wie Ihr wisst, habe ich vor etwa zwei Perioden ein merkwürdiges Wesen assimiliert. Es ist etwas Besonderes an ihm – ich konnte es nicht vollständig auflösen. Aber im Laufe der Zeit hat sich dies als sehr nützlich erwiesen. Dieses Wesen, welches trotz seiner rebellischen Eigenschaften immer loyal war, welches trotz eigenständiger Gedanken – eigentlich unmöglich, aber wahr! – immer in unserem Sinne gehandelt hat, ist unser bestes Geschenk. Wohl habe ich den Großteil meiner Substanz dem Theokraten vermacht – aber den Rest meiner Substanz und dieses Wesen ist unser Legat. Dieses Wesen hat einen Kern, welcher älter ist, als wir beide zusammen. Und – es will MACHT. Gebt ihm Macht, und es ist Euch gefügig. Gebt es ihm in kleinen Stücken, wie einem Pferd Zucker. Und es wird Euch die Hand lecken...Nutzt es. Benutzt es...es ist wie ein gutes Werkzeug – aber ein Werkzeug, welches selbstständig handelt – einfach perfekt."

"Wir wissen beide, dass es Perfektion nicht gibt...selbst die Götter sind nicht vollkommen..."

"Wahr. Wohl war – doch dieses Wesen hat einen weitaus höheren Anteil an Perfektion als wir. Und solange es sein altes, urtümliches Wissen nicht zurück hat, können wir es kontrollieren..."

"Und wenn es dieses Wissen zurück erlangt? Was passiert dann?"

"Ich weiß es nicht. Nur eines: Es hat bisher immer in unserem Sinne gehandelt. Besser noch: Es hat immer im Sinne der Dunklen Götter gehandelt. Es be-

sitzt einen unwahrscheinlichen Weitblick, trotz seines verlorenen Gedächtnisses und seiner verschwundenen Vergangenheit. Nutzt dies! Es ist im Sinne der Substanz! So haben die Uralten gesprochen..."

- ein Röcheln dröhnte durch die Halle, dass die doppelt mannsdicken Wände erzitterten –

"Wohin geht Ihr, Gefährte?"

"Das kann ich Euch nicht sagen. Die Uralten erlauben es nicht. Aber es ist in Eurem und in Ihrem Sinne..."

"Und wann geht Ihr?"

- Ein Seufzen leckte an den Innenwänden des Schwarzen Turmes empor –

"J E T Z T...JETZT...jetzt...je..."

Das letzte Wort des Fürsten der Tiefe verhallte in einem nahezu ewig wiederkehrenden Echo, unmerklich leiser werdend und die gigantischen schwarzen Steinblöcke zum Vibrieren bringend...

* * *

Ein tiefes Stöhnen entrang sich der Brust des gequälten Schlafenden – der endgültige Kollaps stand unmittelbar bevor...

* * *

Mit einem leichen Windhauch löste sich der Fürst der Tiefe in einen faulig riechenden Rauch auf, der scheinbar von den Wänden des Turmes absorbiert wurde. Aber eine Kontrolle des Energie-Machtgefüges zeigte, dass er dieses Raum-Zeit-Kontinuum verlassen hatte... Keine Spur mehr war von seiner Präsenz zu spüren.

Aber...

Etwas Neues war auf einmal in diesem Raum, in dieser Halle... Etwas Neues und doch gleichzeitig Ur-Altes...die Luft in der Halle schien zu Eis zu gefrieren und in vielen kleinen Kristallen zu erstarren...

- Ein heiseres, von überall wiederhallendes Krächzen kam aus der 'Kehle' des Schattenlords... -

Aus der wabernden Bodensubstanz, in der der Schattenlord 'stand', wuchs eine zweite Gestalt...ebenso in einen weiten Kapuzenmantel wie der Schattenlord gekleidet. Auch dieses Gesicht war nicht zu erkennen. Die Hände ebenso wenig. Und diese Gestalt war nur geringfügig kleiner als die des Schattenlords... - aber sie wies eine Besonderheit auf: An der Stelle, an der sich bei Menschen das

Herz befand, pulsierte ein Etwas, was noch erheblich dunkler war als die Schwärze, die ihn umgab...und diese Ultra-Schwärze schien die Dunkelheit um sich herum aufzusaugen wie ein trockener Schwamm das Wasser...

- und es ertönte ein Flüstern in einer Lautstärke wie die eines Orkans in der Halle des Turmes...und dieses gewaltige Flüstern sagte... -

"Ich grüße Euch, mein Schattenlord – und bezeuge Euch meine Ergebenheit..."

- absolut hässlich hörte sich dieses tosenden Flüstern an, hinterhältig, gemein... und doch – absolut ehrlich...

Selbst Mhjintrak Morul hatte so etwas noch nicht erlebt. Aber er merkte mit einem Mal mit einer gewaltigen Überzeugung, die auch den letzten Zweifel wie eine Wanze zerquetschte, dass dieses Wesen nicht nur eine Stütze für die Substanz sein würde, sondern das versteckte 'Rückgrat' bilden würde und ein gewaltiger Paladin im Kampf gegen die Lichtgötter hier geboren wurde...

- Plötzlich ertönte ein ekelhaftes Zischeln, welches von jeder einzelnen Steinritze wiederhallte...-

"Wir sind nicht allein..." sagte die leise, und doch tosend gewaltige Stimme mit der hinterhältigen und markausaugenden Ehrlichkeit... und das Gegenüber des Schattenlords drehte sich mit gefährlicher Langsamkeit um... und aus der Schwärze in der Kapuze, in der sich das Gesicht befinden sollte, glühten zwei heißdunkelblaue Punkte, die in SEINE Richtung schauten ...

* * *

Mit einem langgezogenen, blutgefrierenden Schrei wachte Har'Manh auf... er schrie, als er sich ruckartig aufsetzte, und er schrie, als seine Hausgenossen in sein Zimmer stürmten, und er schrie immer noch, als bereits der herbeigerufene Medicus in die Kemenate eilte...

Nachts, wenn das Mondlicht scheint...

Henning Duve

Mai 2002

Der Rächer

(Uwe Gehrke)

Wu-Shalin, in der Vergangenheit

Bevor er endgültig den Verstand verlor war Buros entschlossen einige der blauen Wesen zu töten, die man Liolin nannte.

Sie waren ein Unglück für das Land. Vorher waren die riesigen Regionen am Binnen-See auch kein Paradies gewesen, doch sie hatten alles verändert.

Er war ein friedlicher Bauer gewesen, mit einer glück-

lichen Familie. Nachdem die Liolin gekommen waren war er zum Flüchtling geworden, mit einer toten Familie.

Einige wollte er wenigstens noch töten.

So schlich er sich in dieser Nacht durch die Wälder. Mit jedem Schritt schien sich die Landschaft zu verändern, aber das war dem verzweiferten Mann egal.

Er hatte sich in den letzten Monden einen besonderen Ort ausgesucht, die Ruine eines ehemaligen Tempels

der Greifen, der aus unbekanntem Gründen von den schrecklichen Horden verschont worden war.

Und hier sah er sie.

Die Liolin hockten an einem Feuer, kein schöner Anblick.

Aber sie schienen ihn nicht zu bemerken.

Sie sangen.

Was?

Aber ihm war klar, dass es keine andere Erklärung für die rätselhaften Geräusche gab, welche die Wesen ausstießen.

Er konnte nicht verstehen was sie sangen, aber eine gewisse Traurigkeit war heraus zu hören.

Und ein Wort war immer wieder zu vernehmen: Tarra-Gon.

Für diese Wesen musste es etwas wie Heimat bedeuten!

Aber diese Heimat war wohl anders, wie es sich Buro's vorgestellt hatte.

Schreckliches musste passiert sein, und davon sangen diese merkwürdigen Wesen.

Alles schien verloren zu sein.

Plötzlich schien Buro's zu begreifen, dass diese Wesen, die er Feinde nannte, Opfer waren wie er.

Er konnte nicht mehr sagen wie weit er seinen Verstand noch beherrschte, denn im gleichen Moment setzte die Verzweiflung ein.

Er kämpfte mit den Tränen.

Ich muss sie töten, war kein vernünftiger Gedanke, aber er konnte ihn nicht mehr ausführen.

Er versuchte sich zu beruhigen, und gegen den Wunsch anzukämpfen sich diesen bedauernswerten Wesen in die Arme zu werfen.

In dieser Situation war er natürlich unempfindlich gegen Geräusche.

Was er nie erfahren sollte blieb die Tatsache, dass wenn Liolin nicht sangen sie ganz normale Diener des Fürsten der Tiefe waren.

Und so töteten sie Buro's, in dem Moment als er begann die Liolin zu lieben.

Niemand kann behaupten dass Magira gerecht ist.

Der Rächer

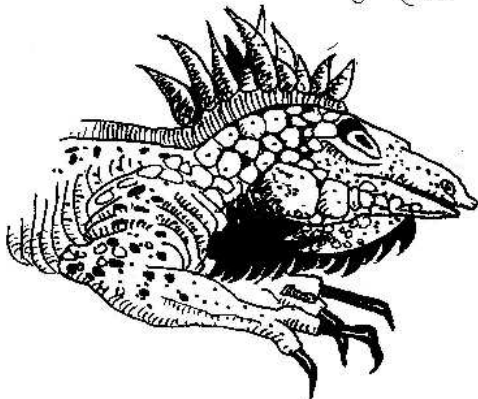
Uwe Gehrke

Hannover, April 2008



MHJINTRAK MORUL & GWENAELLE

SELTENE LEBEWESSEN
AUS MACIRAS SÜMPFEN



BASILISK

Der Sumpfkönig

*Wer fliegt so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Phönix mit seinem Kind.
Er hält den Tiger wohl im Arm,
er hält ihn sicher, er hält ihn warm.*

„Mein Tiger, was birgst Du so bang Dein Gesicht?“

„Siehst Du Phönix Du die Substanz dort nicht?“

*„Willst holder Tiger Du mit mir gehn?
Meine Sümpfe solln Dir blubbern schön.
Sie schmatzen und ziehen Dich runter,
Im Sumpfe wirst Du dann munter.“*

*„Und Phönix, mein Phönix, siehst Du nicht dort
Substanzens Sümpfe am düsteren Ort?
Rabe, mein Rabe, warum bist Du nicht hier?
Hörst Du nicht, ich rufe nach Dir?“*

*„Vor drei Jahren Tiger, gingst Du von mir,
jetzt halt Dich an Phönix. Das rate ich Dir.“*

*„Tiger, mich reizt Deine schöne Gestalt,
Und bist Du nicht willig, dann brauch ich Gewalt!“*

*„Phönix, oh Phönix, jetzt fasst er mich an,
Sumpf König hat mir ein Leid getan.“*

*Dem Phönix grauset, er fliegt geschwind
In seinen Flügeln das bibbernde Kind.
Er erreicht den Lordbund nur knapp
In seinen flügeln der Tiger war Schlapp.
Der Lordbund erbarmt sich, entscheidet dafür.
Darum steht der Tiger als Lord heute hier.*

Das vorstehende, von einem „Klassiker“ inspirierte Gedicht wurde anlässlich eines „Phönix-Tigersöldner-Raben-Substanz“-Cons (Bamberg, 07.-09.11.1997) von zwei anwesenden Walis vorgetragen, deren Namen ich leider nicht mehr weiß. Wenn sich noch jemand erinnert, wer das gedichtet hat, dann bitte bei mir melden!

Illustrationen/Fotos

Die Illustrationen in diesem SUMPFGELUBBER sind von **Josef Schwab** und **Klaus Pelz**, ehemaligen Mitgliedern der SUBSTANZ.

Das Foto auf der vorangegangenen Seite zeigt mich und Gwenaelle (Françoise Stolz) auf dem Ostercon der QUN. Und das Foto auf der nächsten Seite zeigt ein Bild aus „glücklicheren Zeiten“: Die SUBSTANZ am 16. Fest der Fantasie in Nördlingen (ja ja, damals waren wir noch ein paar Mitglieder mehr! – Und wir alle waren noch etliche Jährchen jünger!).

FOLLOW 400

Der Erscheinungstermin von F400 wird (wenn es in 2009 veröffentlicht wird) genau mit dem **25-jährigen Jubiläum der SUBSTANZ** zusammenfallen. An sich sollte das ja Grund zur Freude sein... aber ich weiß derzeit noch nicht, wie ich die angekündigten 24 Freiseiten sinnvoll und vor allem unterhaltsam füllen kann. Ein einziger Beitrag steht in meinen Augen schon fest: Eine Story, die den Rückzug der SUBSTANZ aus SHUB-NIGURATH (WW) erklären könnte. Mit weiteren Themen und Ideen sieht es momentan noch ziemlich mau aus. Vielleicht ergibt sich ja am Fest etwas.

Das war es, das **zweite SUMPFGELUBBER** nach der Pause. Ich grüße Alle mit der traditionellen Formel

**Follow FOLLOW
Peter (Mhjintrak Morul)**

IMPRESSUM:

Das SUMPFGELUBBER ist das externe Forum der SUBSTANZ VON MHJIN (Spinne). Es wird herausgegeben durch (auch verantwortlich in Sachen des Presserechts) Peter Emmerich, Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz, Tel.: 07533.1087 eMail: siehe Kontaktformular unter <http://substanz.markt-kn.de>

Der V.i.S.d.P. als Herausgeber des SUMPFGELUBBER haftet gegenüber dem Fantasy Club e.V. Darmstadt, dass alle Beiträge/Bilder etc. keine Rechte Dritter verletzen.

Das Copyright aller Beiträge und Illustrationen verbleibt bei den Autoren/den Zeichnern.



SUBSTANZ VON MHJIN – 16. FdF, 1987 Nördlingen